

II-4146 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

BUNDESMINISTERIUM  
FÜR  
AUSWÄRTIGE ANGELEGENHEITEN

WIEN,

DVR: 0000060

GZ 790.009/12-VII.SL/88  
Schriftliche Anfrage der Abg.z.NR  
Mag.Waltraud Horvath und Genossinnen  
an den BMfaA betreffend Frauenprojekte  
der österr.EH; NR 1842/J-NR/1988

1855 IAB

1988 -05- 10

zu 1842 IJ

An den

Herrn Präsidenten des Nationalrates

1017 W i e n

Die Abgeordneten z.NR Mag.Waltraud Horvath und Genossinnen haben am 11.März 1988 unter der Nr.1842/J an mich eine schriftliche Anfrage betreffend Frauenprojekte der österreichischen Entwicklungshilfe gerichtet, welche folgenden Wortlaut hat:

- 1) Worin hat das abgelehnte Projekt konkret bestanden?
- 2) Gegen welche Elemente des Projektes richtete sich die Ablehnung?
- 3) Wenn das Hauptkriterium für Entwicklungshilfeprojekte der geographische Schwerpunkt sein soll, warum überreichten Sie Schwester Emanuelle einen Scheck über ÖS 600.000,--, obwohl Ägypten nicht zu den Schwerpunktländern zählt?
- 4) Warum wurde die Entscheidung über das Frauenprojekt der OFP über ein Jahr hinausgezögert und dann ohne sachliche Begründung abgelehnt?
- 5) Welche Frauenprojekte werden zur Zeit gefördert, auf welche Höhe belaufen sich die dafür zur Verfügung gestellten Mittel?
- 6) Welche Frauenprojekte sind in nächster Zeit geplant?

Ich beehre mich, diese Anfrage wie folgt zu beantworten:

zu 1)

Das gegenständliche Projekt hat folgende Teile umfaßt:  
Die Errichtung einer Schneidereiwerkstatt, die Einrichtung eines Gesundheitsprogrammes, die Errichtung und den Betrieb eines Bildungszentrums sowie einen Posten Öffentlichkeitsarbeit.

zu 2)

Die Tätigkeit der Organizacion Femenina Popular (OFP) wird nach den Informationen von lokalen kolumbianischen Stellen, die dem Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten vorliegen, positiv beurteilt. Es stehen aber nur beschränkte Mittel für die technische Hilfe zur Verfügung, die kohärent eingesetzt und im Sinne des Dreijahresprogrammes auf geographische und sektorelle Schwerpunkte konzentriert werden müssen. Nach eingehender Prüfung bin ich aus diesen Gründen zur Ansicht gelangt, daß dieses Projekt nicht gefördert werden kann.

zu 3)

Mit Ägypten bestehen umfangreiche traditionelle Beziehungen auch auf dem Gebiet der EH. Deshalb erscheint es gerechtfertigt, die Aktivitäten von Schwester Emanuelle für die Ärmsten der Armen im städtischen Bereich zu fördern. Es ist im übrigen nicht zutreffend, daß Schwester Emanuelle ein Scheck überreicht wurde. Vorgesehen ist vielmehr die Förderung eines Projektes, das eine Modellbrunnensanierung und Maßnahmen zu einer besseren medizinischen Versorgung vorsieht.

zu 4)

Da das Projekt einen Grenzfall darstellt, war ein überdurchschnittlich langer Diskussions- und Entscheidungsprozeß unvermeidlich.

zu 5)

Ein ausgesprochenes Frauenprojekt läuft derzeit nur in Nikaragua unter dem Titel "Boca de Sabolos". Die Animationsarbeit mit Frauen wird dort durch ein Beratungsprogramm für Kleintierzucht, die Schulung der Frauen und der Errichtung eines Kindergartens und eines Gemeinschaftszentrums fortgesetzt.

Darüber hinaus gibt es frauenrelevante Entwicklungshilfeprojekte in verschiedenen Sektoren:

- Trinkwasserversorgungsprojekte erleichtern den Arbeitsalltag der Frau; sie kann als Meistbegünstigte dieser Projekte bezeichnet werden. Diesbezügliche Projekte laufen in Peru, Mosambik und Kenia.
- Gesundheitsprojekte konzentrieren sich in erster Linie auf die Frau als Hüterin der Gesundheit und Erzieherin im Alltag. Im Primary Health Care Programmen wird die Position der Frau seit langem berücksichtigt. Projekte laufen in Mauretanien, Kap Verde, Nikaragua, Äthiopien und Pakistan.
- Bei Stipendienprogrammen liegt der Anteil der Frauen zwischen 1/4 und 1/3.
- Ländliche Entwicklungsprogramme mit Frauenanteil berücksichtigen die Frau im Produktionsbereich (Subsistenz, Nebenerwerb, Vermarktung), Arbeitserleichterungen für die Frau und die Erziehung, Schulung und Ausbildung. In diesem Bereich werden zum Beispiel derzeit Projekte in Burkina Faso, Guinea Bissau, Senegal, Sambia und Rwanda gefördert.

In Äthiopien wird ein Frauenförderungsprogramm der UNICEF unterstützt. Die ursprünglich für die Organisation von Selbsthilfegruppen gewidmeten Mittel wurden aufgrund der Neudefinition der Prioritäten von den Frauen selbst für die Trinkwasserversorgung verwendet.

zu 6)

Die oben genannten laufenden Projekte werden mit Priorität nach entsprechender Evaluierung weitergeführt. Bei der internen Beurteilung von Projekten wird den zu erwartenden Auswirkungen der Projekte auf die Situation der Frauen besonderes Augenmerk geschenkt.

Der Bundesminister  
für auswärtige Angelegenheiten:

